

[s.n.]

Autor(en): **E. Br.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 15

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-407041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Freidenker

Organ des Schweizerischen Freidenkerbundes und des Schweizerischen Monistenbundes

Wahrheit ❖❖ Freiheit ❖❖ Friede

Abonnementspreis:
Schweiz: Jährlich . . Fr. 4.—
Halbjährlich Fr. 2.—
Ausland: Jährlich . . Fr. 5.—
Erscheint halbmönatlich

Insertionspreis:
Die einspaltige Petizelle oder deren Raum 10 Cts.
Bei Wiederholung weniger.
Postcheck-Konto VII/1033

Warum so kühl, meine Freunde, so überlegen-vornehm-fatlos? O ihr Satten, ihr Wohlfriedenen, glaubt ihr, das Grosse und Edle komme von selbst? Ihr lächelt über den, der noch kämpfen mag um das, was ihr zu besitzen — wähnt? Eins ist in eurem Ruhe-Olymp nicht bekannt: dass auf dem Grunde alles Grossen das Feuer der Leidenschaft brennt. E. Br.

Alt-Schulinspektor Friedrich Wyss

gest. am 10. August 1918 in Herzogenbuchsee.

Einer, der nicht klein geworden ist im Alter, ein aufrechter, edler Kämpfer für die freigeistige Weltanschauung bis in die letzten Tage seines Lebens, hat seine Augen für immer geschlossen. Es geziemt sich, dass wir ihm ein Wort des Dankes und der Ehrung widmen, denn er war im schönsten Sinne des Wortes einer der Unsrigen. Mit grösstem Interesse verfolgte er die freigeistige Bewegung, und als vor bald vier Jahren der „Schweizer Freidenker“ auf dem Plan erschien, war er einer der ersten, die für ihn etwas taten, d. h. literarische Beiträge lieferten, und er hat für ihn gearbeitet, bis die Nacht der Blindheit ihn die Feder niederzulegen zwang.

Friedrich Wyss wurde am 15. Juni 1832 als Sohn eines Handwerkers in Herzogenbuchsee (Kt. Bern) geboren, besuchte 16jährig das Lehrerseminar zu Münchenbuchsee und übernahm schon mit 18 1/2 Jahren die Leitung einer Schule. Neben seiner Lehrtätigkeit studierte er mit grossem Fleisse alte und neue Klassiker. Nach wenigen Jahren drängte es ihn hinaus aus der engen Welt der Schulstube, es hungerte und dürstete ihn nach Erkenntnis. Darum bezog er die Universität und das Polytechnikum in Zürich, wo er — als Brotstudium — bei Gräffe und Hug Mathematik hörte, mit innerster Teilnahme aber den Vorlesungen Theodor Vischers, Moleschotts, Kymys u. a. beiwohnte. Vischers Ästhetik und Moleschotts materialistische Ideen regten ihn mächtig an. Zu dem letztgenannten Gelehrten trat er in ein näheres Verhältnis, das nach dessen Übersiedelung nach Turin und Rom bestehen blieb. Leider reichten seine Mittel nur zu einem Studienjahr. Er ging wieder zur Schule zurück und zwar kam er zunächst als Sekundarlehrer nach Münchenbuchsee, zwei Jahre später in das Seminar daselbst. Nach 10jähriger Tätigkeit an diesem Posten übernahm er das Schulinspektorat für das Emmental, das er dann 30 Jahre lang besorgte.

Der Beruf nahm nicht alle seine Kräfte in Anspruch. In Fachkreisen und im politischen Leben arbeitete er tüchtig mit und kämpfte, ein klarer, weitblickender Geist, stets unerschrocken für Fortschritt und Freiheit. Mancher feurige Vortrag und mancher begeisternde Zeitungsartikel legte Zeugnis dafür ab. Aber er ging auch den tiefen Problemen des menschlichen Daseins nach. Vor allem nahe lag ihm die Erziehungsfrage. Wie bildet man wahrhaftige, aufrechte, gute Menschen? Die Frucht dieser Studien war eine Reihe von Schriften, die in der pädagogischen Literatur einen hervorragenden Platz einnehmen. Und ich möchte nicht unterlassen, Eltern und Lehrer, die für die Erziehung ihrer Kinder eine bessere Grundlage haben möchten als den religiösen Mystizismus, aber in der

Wahl der Hilfsmittel verlegen sind, auf die Schriften von Friedrich Wyss aufmerksam zu machen.

Herr Alt-Schulinspektor Friedrich Wyss in Burgdorf hat folgende Werke verfasst und im Druck erscheinen lassen:

1. *Die ethische Volksschule.* Eine zeitgemässe Reform. Bamberg-Verlag und Druck der Handelsdruckerei 1904.
2. *Handbuch der humanen Ethik für Eltern und Erzieher.* Verlag von Schmidt & Francke, Bern 1899.
3. *Der Positivismus und die Religion der Menschheit.* In Kommission bei A. Francke, Buchhandl. Bern. 40 Rp.
4. *Jugend und Pflichtenlehre.* Ein Hilfsmittel für die sittl. Erziehung der Jugend für nicht-konfessionelle Volksschulen, 1874.
5. *Pädagogische Vorträge zur Fortbildung der Lehrer.* 1887, Bern, Schmid-Francke & Co.
6. *Elementar-Moralunterricht für Schule und Familien.* (Uebersetzung aus dem Englischen 1884).
7. *Schulerziehungslehre* 1886.

Zur Vervollständigung des Verzeichnisses nennen wir auch die Schriften, die aus seinem Berufe als Seminarlehrer hervorgegangen sind:

1. *Leitfaden der Stilistik.* (5 Auflagen).
2. *Deutsche Literaturgeschichte für Seminaristen.* (4 Aufl.).
3. *Naturgeschichte für Volksschulen.* (5 Auflagen).

Durch ein streng enthaltsames, geregeltes Leben hat sich Friedrich Wyss, der unverheiratet blieb, seine Schaffensfreudigkeit bis ins höchste Alter erhalten.

Noch im 80. Lebensjahre verfasste er ein Werk, dessen Drucklegung durch den Krieg leider verhindert worden ist. Seit dem letzten Herbst nahmen seine Kräfte ab, man musste sich auf ein nicht allzufernes Erlöschen seiner Lebenskraft gefasst machen. Als es aber eintrat, wirkte die Nachricht erschütternd. —

Trauernd haben wir im Geiste der Auflösung seines Körpers, die am 13. August im Krematorium Bern stattfand, beigewohnt. Aber aus dem Leben, das so reich an Arbeit, so heiss an Begeisterung für das Wohl der Menschheit war, strömt uns neue Kraft und neuer Mut zu, unverzagt dem zu dienen, was nach unserer Überzeugung das Gute und das Wahre ist. Friedrich Wyss, der bis in das hohe Alter von 87 Jahren an der Verwirklichung der Ideale gearbeitet hat, die auch die unsern sind, bleibt uns ein Vorbild und ernster Mahner. E. Br.

Die religiös-sittl. Erziehungsergebnisse des Christentums.

(Schluss.)

Von J. M. B.

Von dieser Operationsbasis aus sucht nun der Orden Jesu in erster Linie die Massen des Volkes in der grössten Unwissenheit zu erhalten (man vergleiche nur die romanischen Länder Spanien, Süd- und Zentralamerika, den ehemaligen Kirchenstaat und Süditalien, dann Polen und die Alpenländer Oesterreichs und Süddeutschlands) und durch eine milde Praxis in der Sündenabsolution bei der Beichte für sich zu gewinnen, in zweiter Linie die grossen dadurch zu beherrschen, dass